KIRCHE ZU HAUSE

AM 17. MAI 2020
KIRCHENGEMEINDE SIMMERSHAUSEN

ROGATE

KIRCHE ZU HAUSE

ROGATE

SING, BET UND GEH AUF GOTTES WEGEN!

Einstimmung

(QR-Code scannen für Glockengeläut, Anleitung auf der letzten Seite)

Kerze entzünden

Die Glocken läuten und rufen zum Gebet.
Gott selbst ruft uns zusammen. Was auch immer uns in diesen Zeiten trennt, wir begegnen einander.

Dieser Sonntag heißt Rogate. Das bedeutet: Beten.
Heute ist also Bet-Sonntag. Und vielleicht ist schon unser Atmen ein Beten. Dieses Ein und Aus.

Das Geräusch, das es macht, klingt jedenfalls wie Gottes unaussprechlicher Name: J-H-W-H

Gott ist da. Und wir sind da. Versammelt.
An unterschiedlichen Orten. Aber mit den gleichen Worten und Liedern. Atmend und betend.

Wir feiern in Gottes Namen.
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott.
Ich bin hier.
Ich bete zu Dir.
Mit anderen, die zu Dir beten.
Genau jetzt. Genau so.
Und ich bringe Dir alles, was ist.

Stille

Höre uns.
Sieh uns.
Amen.

<u>Liedmeditation</u>

Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.
Text: Lothar Zenetti (1973) nach Huub Osterhuis
Musik: Bettina Gilbert (2020) nach EG 344 (1539)

Bibeltext: Matthäus 6,5-15

Jesus sagte: Wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Gebetshäusern und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.

Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.

Darum sollt ihr so beten:

Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Impuls (von Birgit Mattausch)

"Vielleicht sind es diejenigen, die ohnehin geübt darin sind, das Unverfügbare zu denken, weil sie mit einer Krankheit oder Behinderung leben müssen, weil sie gläubig oder fromm sind, vielleicht sind diejenigen, die wissen, dass das Leben nicht in unserer Hand liegt, weil sie Krieg und Vertreibung überlebt haben oder eine Naturkatastrophe - die am ruhigsten durch diese Krise kommen."

Das hat Carolin Emcke vor zwei Wochen in ihrem *Journal* notiert, das sie für die Süddeutsche Zeitung schreibt. Und ich habe es seither nicht vergessen können.

Beten ist: das Unverfügbare zu denken.
Beten ist: Wissen, dass das Leben nicht in unserer Hand liegt.
Beten müssen nur wir Bedürftigen.

Uns fehlt etwas.
Sonst müssen wir ja nicht bitten. Für uns selbst. Für andere. Für diese Welt. Es fehlt uns das tägliche Brot oder der tägliche Kuss. Es fehlt uns das Reich der Gerechtigkeit. Uns fehlt die Herrlichkeit, die Kraft. Es fehlt uns die Gewissheit, es richtig zu machen.

Man sieht es uns vielleicht nicht an. Aber wir wissen es:
Diese Stelle in unserer Seele - dunkel wie die Tiefsee,
dort, wo wir uns selbst ein Rätsel sind.
Und jene andere, scharf wie ein Messer,
gnadenlos gegen uns und andere.
Aber auch die: so bunt und wuchernd und lebendig,
dass wir meinen, sie verbergen zu müssen,
zu unpassend erscheint sie uns.
Jetzt, wo unser Außen so klein geworden ist,
wird unser Innen womöglich groß und größer.
Und dann hilft nichts als Beten.
Es hilft, das Unverfügbare zu denken:

Die Welt ist nicht in unsrer Hand. Und auch nicht die, die wir lieben - so sehr wir uns um sie sorgen.
Ich selbst bin nicht in meiner Hand. Aber da ist etwas.
Vater. Mutter. Himmel.
Macht hell und vergibt. Da ist etwas. Einer. Eine. JHWH.
Wir atmen seinen Namen.
Sein Reich komme. Sein Wille geschehe.
Tag für Tag gibt er, was wir brauchen.
Gott - größer als wir.
Von ihm kommen wir. Zu ihm gehen wir.
Er weiß, bevor wir bitten.
Amen.

Lied: Unser Vater - EGplus 54

(QR-Code scannen zum Anhören und mitsingen)

1. Bist zu uns wie ein Vater,
der sein Kind nie vergisst.
Der trotz all seiner Größe immer ansprechbar ist.
Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen.
Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten… Amen.
2. Deine Herrschaft soll kommen, das, was du willst, geschehen.
Auf der Erde, im Himmel sollen alle es sehn.
Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen.
Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten... Amen.
3. Gib uns das, was wir brauchen, gib uns heute unser Brot.
Und vergib uns den Aufstand gegen dich und dein Gebot.
Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen.
Vater unser Vater, bis ans Ende der Zeiten... Amen.

Etwas tun

Beten kann auch sein: etwas tun - aber im Angesicht Gottes. Tu jetzt etwas, tut etwas, was ganz einfach und praktisch ist. Eine Tasse Tee kochen für nach diesem Gottesdienst zum Beispiel. Oder eine Topfpflanze gießen. Oder mit der Hand über ein Stück Stoff streichen. Tue das in der Haltung des Gebets. Nimm alles wie aus Gottes Hand. Den Geruch. Den Geschmack. Ein Geräusch. Sag, sagt am Ende: Amen

Lied: Sing, bet und geh auf Gottes Wegen

a. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu;
denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

b. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu;
denn welche ihre Zuversicht
auf Gott setzt, die verlässt er nicht.

Text und Melodie: Georg Neumark (1641/57) EG 369,7,
variiert von Bettina Gilbert und Birgit Mattausch

Fürbitten und Vater Unser

Gott, hier sind wir.
Du hast gesagt: Wir sollen beten.
Du hast gesagt: wir werden gehört.
Wir wollen das glauben. Hilf uns dabei.
Wir denken an alle, die wir lieben.
Was tun sie gerade?

Stille

Wir denken an alle, die nach einem Impfstoff suchen, einem Medikament.

Stille

Wir denken an die, die Entscheidungen treffen müssen für andere.

Stille

Wir denken an die, die Angst haben und wütend sind.

Stille

Wir denken an die Sterbenden. An die Trauernden. In Krankenhäusern, Lagern, auf dem Meer.
An die, die versuchen, für sie zu Sorgen.

Und wir beten, wie du, Jesus, es uns gezeigt hast:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Segen

(Hände öffnen und laut sprechen:)
Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.
Amen
Und/Oder:
Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen.
Sagen: Ich bin nicht allein. Danke.

Dies ist ein Druckerzeugnis der Ev. Kirchengemeinde Simmershausen,
Kontakt: Rebekka Metzner, Kirchstr. 5, 34233 Fuldatal,
rebekka.metzner@ekkw.de, Tel: 0561-50614552, mobil: 0151-64003276

Entwurf: Birgit Mattausch und Bettina Gilbert - Michaeliskloster,
Layout und Bearbeitung: Rebekka Metzner